

günstigen Jahren über den eigenen Bedarf erzeugt wird und dann einen werthvollen Ausfuhrartikel bildet. Ähnlich verhält es sich auch mit dem Obstbau, der übrigens nur in den milderen Lagen und auch da nur in geringem Umfange in Baumgärten, dann auf den Häusern zunächst gelegenen Wiesgründen, sowie an Felldrainen und Wegrändern betrieben wird.

Gemüse werden nur in der Umgebung der Städte Innsbruck und Hall in etwas größerer Menge sowie in feineren Sorten cultivirt, ohne indessen den Bedarf zu decken. In den übrigen Theilen des Gebietes beschränkt sich der Gemüsebau auf die einfachsten Gewürz- und Küchenkräuter nebst einigen Salat-, Kohl- und Kürbisarten, so daß er von keinem Belange ist.

Das Hauptproduct der landwirthschaftlichen Pflanzencultur bildet überall das Heu, von dessen Gedeihen daher in erster Linie der Erntesegen abhängt, den der Landmann durch die Zucht und Nutzung der verschiedenen Arten der Hausthiere zu verwerthen trachtet.

Die Richtung und Bedeutung der Viehwirthschaft läßt sich aus der Stärke und Zusammensetzung des ständig gehaltenen Viehstapels beurtheilen, worüber die Ergebnisse der letzten Viehzählung genauen Aufschluß geben. Im Winter 1890/91 waren in der Gebietssection vorhanden: 6.371 Pferde, 196.551 Rinder (darunter 99.080 Kühe), 76.308 Schafe, 35.155 Ziegen und 25.186 Schweine. Mit Ausnahme des Unterinntals und zum Theil auch des Drau-Thal's ist weder die Zucht noch die Haltung der Pferde von größerer Wichtigkeit. Anders verhält es sich mit der Hornviehzucht, welche in allen Thälern Nord- und Osttirols in größter Ausdehnung betrieben wird und überall die hauptsächlichste Ertragsquelle des landwirthschaftlichen Grundbesitzes ausmacht. Hand in Hand mit der außerordentlichen Ausdehnung des Wiesen- und Alpenbodens bei höherem und steilerem Terrain wird die Aufzucht von Zucht- und Nutrivieh für Handelszwecke im Oberinn- und Lechthal am stärksten betrieben. Diese Hochgebirgslandschaften sind die Heimat zweier stammverwandter, durch besondere Nuzeigenschaften ausgezeichneter Rindertypen, der Oberinntaler Race und des Lechthaler Schlag's, deren wohlbegründeter Ruf weit über die Grenzen des umfänglichen Zucht- und Verbreitungsbereiches im eigenen Lande gedrungen ist und einen nachhaltig lebhaften Export hervorgerufen hat.

Die Oberinntaler Race ist blaugrau bis semmelgelb gefärbt, bald mehr ins Weißliche, bald mehr ins Röthliche spielend, wobei das Haarkleid theils mit, theils ohne ausgedehntere hellere oder dunklere Partien abgetönt erscheint. Der Nasenspiegel, dann die Oberfläche der Zunge und die Augenlidränder sind bleigrau, Hornspitzen, Klauen und Schweifquaste braunschwarz pigmentirt. Der Größe und Schwere nach zählt dieses Hornvieh zu den klein- und leichtformigen Gebirgsschlägen, indem erwachsene weibliche Thiere im Durchschnitt